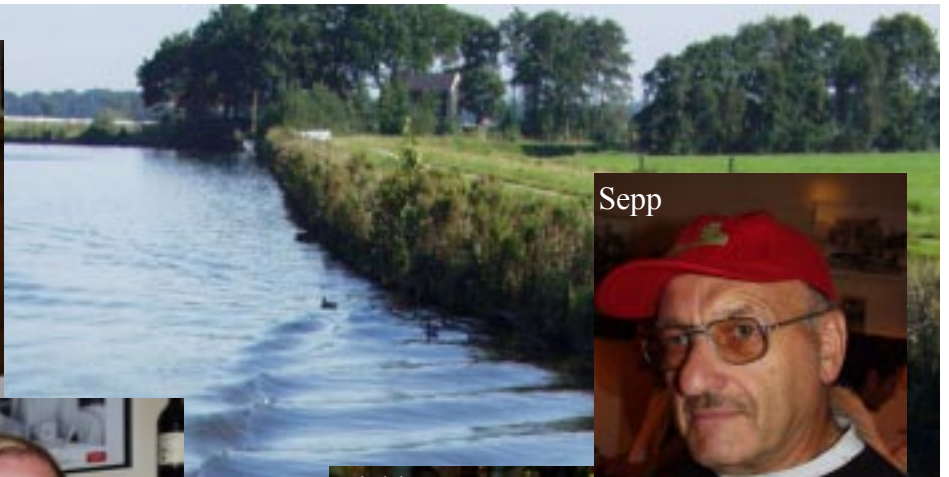




# Holland 2002



Charly



Sepp



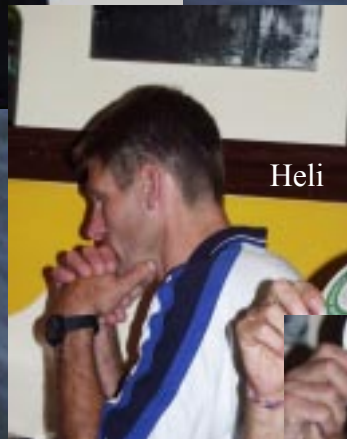
Walter



Richi



Reini



Heli



Gerhard



Herbert



## Reisebericht **WALALU** „Friesland“ 19.9.2002 bis 28.9.2002

**W**asser unendlich viel  
**L**and wohin man schaut  
**L**uft wie am am Meer

### Willkommen in Holland

In den Niederlanden – kurz Holland genannt – leben 15,5 Millionen Einwohner auf einer Fläche von 42.000 Quadratkilometer. Die Niederlande sind zu Recht berühmt für Holzschuhe, Windmühlen und Blumenzwiebel. Aber das Land hat noch viel mehr zu bieten. Auch das andere Holland gibt es zu entdecken, wie etwa Holland Fahrradland oder Holland Wasserland. Nicht zu vergessen – der berühmte holländische Käse. Das Klima in den Niederlanden wird vor allem bestimmt durch die unmittelbare Nähe zum Meer und dem vorherrschenden Westwind. Das bedeutet durchschnittlich milde Winter und gemäßigt warme Sommer.



Fast jeder Niederländer spricht Englisch oder Deutsch.

Goede morgen	Guten Morgen
tot ziens	auf Wiedersehen
niet parkeren	Parkverbot
dank u wel	danke sehr

### Es war einmal.....

wie hat denn das ganze diesmal wieder angefangen? War es Zufall, Prophezeiung oder einfach eine, von unserer Gruppe selbstverständlichen kreativen Ideen? Irgendwo in der Mitte wird die

Wahrheit liegen.

Eines Tages – so würde ein Märchenerzähler anfangen - war ja wieder ein Abenteuer angesagt und so begann es auch wieder eines zu werden. Die Idee, eine Bootstour mit einer Radtour zu verknüpfen, war eigentlich sofort ansprechend. Im Frühjahr 2002 wurde die Idee geboren, nach einigen (Zeit)Diskussionen von der Gruppe ein Beschluss gefasst und ein Auftrag zur Umsetzung vergeben. Nach umfangreichen Planungsarbeiten und Vorschlägen wurde das Ziel der Reise festgelegt - FRIESLAND - und im Herbst 2002 soll das Ereignis stattfinden. Der Tag „X“ wurde mit 20.September festgelegt. Keiner hatte die Chance, diesem Termin auszukommen und so kam es wieder, entgegen so mancher WALALU-Klubssitzungen, dass die Gruppe vollzählig an diesem Abenteuer teilnahm - und es sollte dies auch keiner bereuen.

### Abreise Donnerstag, 19.9.2002

Treffpunkt um ca. 18.00 Uhr beim „Reini“ vereinbart. Dort kommen wir alle mit „Sack und Pack“ zusammen.

Und so wie wir es gewohnt sind, gab es gleich wieder einmal etwas zum „Schneiden“. Traditionen sollen ja nicht gebrochen werden, wenn



auch die G`schicht bald etwas brenzlig im wahrsten Sinne des Wortes wurde. Trotzdem es schmeckte und stärkte uns für die lange Fahrt von mehr als 1.200 km nach Holland. So und jetzt sind entgültig acht WALALU's auf dem Weg ins nächste Abenteuer nach Holland, konkret nach Friesland zum „Ottifanten“.

Abfahrt um ca. 19.00 Uhr, noch schnell Helmut aufgelesen und dann hielt uns aber wirklich niemand mehr auf. Unser Sepp, der den Radbus organisiert hatte, gab zumindest bis zum ersten Tankstopp das Ruder – natürlich das Lenkrad, wir sind ja noch nicht auf dem Boot – nicht aus der Hand. Ab jetzt wurde Lenker gewechselt bis unserer erstes Ziel **AMSTERDAM** um 7.00 Uhr früh in Sicht war. Eine tolle Leistung des Lenkers, wenn auch diese Fahrt so mancher verschlafen hatte.



## 1. Tag Freitag, 20.9.2002

### Amsterdam

*Amsterdam – wir kommen.*

Was wird uns erwarten? Keine Angst, wir haben uns vorgenommen, entgegen dem Ruf der Stadt, die Mühlviertler erotische Standhaftigkeit unter Beweis zu stellen. Nicht links und rechts schauen, sondern nur die Schönheiten der Stadt im Auge behalten, dies sollte unser Ziel am heutigen Tag sein.

Und auf eines sollten wir auch noch darauf kommen, den Rädern ist in dieser Stadt eine besondere Sicherheit zu widmen. Ja und



gleich vorweg, damit eines klar gestellt wird, die Parkraumüberwachung sollte auch noch eine besondere Bedeutung bekommen. Eigentlich hätten wir geglaubt, das die örtliche Polizei unsere Räder besonders bewacht – weil eben sehr wertvoll. Dies ist Missverstanden worden – zumindest von uns. Man hat eben unser Auto besonders bewacht und die Sicherheit mit einer „Kralle“ sehr ernst genommen. Damit uns Mühlviertlern ja nichts gestohlen wird. Einige unsere Gruppe haben uns ja eh` gewarnt aber.... Nach einem mehr als ausreichenden Frühstück war jetzt „Sightseeing“ angesagt. Ein paar Jungs von uns eilten in die Bahnhofshalle zum Infoschalter um eine Stadt-Info und ein Zimmer zu organisieren. Was der wartenden Gruppe aber auffiel, sie kamen relativ spät vom Infoschalter zurück. Wir machten uns daher bereits ernsthaft Sorgen, die Schlange in der Wartehalle wurde nämlich auch immer länger. Nur böse Zungen behaupten, das dieses wunderschöne Thai-



mädchen mit der Sprache und dem Umgang unserer Informatiker Probleme hatte. Gut, jetzt war aber ein Zimmer gefunden

und nun stand einer Besichtigung dieser wunderschönen und reizvollen Stadt nichts mehr im Wege. Eine herrliche Stadt stellten wir fest. Wir gingen vorbei an den Grachten, den schönen alten Fassaden entlang und genossen bei Sonnenschein eine Rundfahrt in Amsterdam mit einem Ausflugboot. Am Nachmittag wurde eine Gruppe zum Ausruhen eingeteilt (sind ja auch „ältere“ Herren dabei). Die zweite Gruppe lies es sich nicht nehmen, die (Hoch)Kultur von Amsterdam zu besichtigen. Am Abend waren aber für die Abendrunde wieder alle frisch und munter – war auch wichtig, um eben Amsterdam auch bei



Nacht zu erleben. Leider kann in diesem Bericht nicht auf alle Schönheiten von Amsterdam eingegangen werden, aber in der Phantasie des Lesers ist ja auch vielerlei erlaubt.

## 2. Tag Samstag, 21.9.2002

Aufstehen, waschen und eben „schön“ machen für den heutigen Tag. Nunmehr sollte es ja los gehen. Die ersten Abenteuer haben wir ja schon ganz gut – wenn auch mit etwas finanzieller Einbuße – hinter uns. Unserem Hotel war ja grundsätzlich - außer das es sehr eng war – nichts nachzusagen.

Auf Richtung „Sneek“.

Eine Gruppe mit Auto (verantwortlich für die Landschaft) die andere Gruppe (...für den Asphalt - na wer wohl) mit Fahrrad. Vorbei an der mehr als reizvollen Landschaft hinein und hinauf in (Schutz)Dämme des Meeres bis hin zu liebevollen Ortschaften, die mehr als nur niedrige Häuser und wunderschön angelegte Vorgärten bieten. Ja, das fängt eigentlich gut an. Wir fahren Richtung Meer. Ein Meisterwerk der Ingenieurkunst wird besichtigt. Da wird ja tatsächlich das Meer geteilt. Auf der eine Seite Salz - auf der anderen Süßwasser und das alles bereits gebaut vor mehr als 80 Jahren. Aber in unseren Köpfen geistert ja etwas anderes herum. Wie wird unser





# Holland 2002

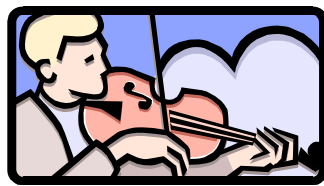


Schiff den aussehen? Nach ein paar verkehrstechnischen Fragen in Sneek war es soweit, wir standen vor unserer „Maya“. Es war Liebe auf den ersten Blick.



Dieses Boot wird für eine Woche unser Zuhause. Nach einer kurzen Unterweisung – war ja fast nicht notwendig bei dieser Profitruppe –

die erste Aus- und Probefahrt. Gerhard wurde sofort zum Käpt'n ernannt, gab postwendend die ersten Anweisungen und – jetzt war natürlich alles klar. Die Probefahrt war sozusagen erfolgreich. Das Ruder und die Mannschaft reagiert präzise. Gerhard ist fürs Erste einmal zufrieden. Jetzt kam noch einmal Hektik auf. Unsere „Einrichtung“ musste verstaubt werden. Wo soll denn das alles Hin? Was durchaus zu Hause manchmal Probleme auslösen könnte – bei uns Männern klappt die Koordination und Bettenverteilung. Lediglich unsere Sepp bleibt übrig – er übersiedelt spontan in das Familienquartier an Deck. Am Abend wird die Lage besprochen (nicht aussichtslos) ein guter „scharfer“ Wein von unserem Heinz getrunken und mit viel Spannung unsere erste Ausfahrt geplant.



## 3. Tag Sonntag, 22.9.2002

„Raus aus den - nichtvorhanden Federn“, die Stimme und solche Anforderungen kommen uns bekannt vor. Reini schlägt in seiner unnachahmlichen Art zu. Jetzt wird der Frühstückstisch gefüllt, es sollte uns ja an nichts fehlen und dann..... Wie werden wir uns auf großer See bewegen? Wie wird das Wetter sein? Viele spontane Fragen tauchen auf. Gleich zu den Antworten; alles „roger“.

Auch das Wetter hält was es verspricht, von Regen bis zum Sonnenschein, alles kommt an die-

sem Tag vor. Genauso geht es unserem Boot, einmal nach links, einmal nach rechts – aber ansonsten alles OK. Gerhard ist mit Eifer unser Lenker – halt natürlich unser Käpt'n. Einige scharren aber wollen das Ruder nehmen geht dies nicht so es funktionieren sind ein „Wir Hunger“,



schon und auch einmal in die Hand (zu Hause ohne in leicht). Und niert. Wir Superteam. hob'n an hört man da

mehrere Stimmen. „Kein Problem“. Unsere Hobbyköche gehen ans Werk und zaubern ein Spitzengericht – rund 100 Eier von glücklichen Hühnern aus Holland kommen auf den Tisch- und jetzt wird gebaggert. Ja, und der Nachmittag verlief wie das Essen, sehr stimmungsvoll.

Planungen sind wieder an der Tagsordnung, wie geht es weiter, was tun wir morgen und vor allem wo gehen wir heute Essen hin... viel Arbeit. Wir steuern einen Hafen an, das Boot wird vertäut und der erste Tag ist geschafft. Da bahnt sich ein super Urlaub an.

*Abendessen in der „Chinesischen Mauer“*

## 4. Tag Montag, 23.9.2002

Heute soll das Leben so richtig beginnen. Gute Stimmung an Bord, der Magen gefüllt, das Wetter Ok – was will „Mann“ da noch mehr. Jetzt wird mit den Rädern ausgefahren. Die letzten Entscheidungen der Route werden noch einstimmig beschlossen und ab geht's n a c h

**AMELAND.**

Nach ca. 35 km Fahrt durch die Landschaft war es soweit. Noch schnell dem Regen entkommen,

brachte uns die Fähre auf die Insel. Diese Insel ist jedenfalls einen Besuch wert. Wir fahren durch





# Holland 2002



lange Dünen entlang dem Meer, besichtigten die Sommerstrände und hatten große Mühe, unsere Surfer (Heli und Gerhard) wieder zurück ans Land zu bringen. Gott sei Dank stand jetzt ein „Einkehrschwung“ auf der Tagesordnung. Jetzt lernten wir eine typisch holländische Spezialität kennen „Pfannkuchen“ – dieser Pfannkuchen sollte noch nachhaltig das Leben von Richi verändern. Aber es sollten nicht die letzten Höhe-



punkte an diesem Tag sein. Wir besichtigten eine traditionelle Windmühle, fuhren auf Radwegen durch die packende Landschaft. Ja, da kommt man einfach ins Schwärmen. Die einstimmige Meinung – ein **WALALU-Tag**.

Nach rund 90 km und einer Fahrzeit von über 4 Stunden endete dieser Ausflug wieder. Nicht unerwähnt sollen die überwundenen Höhenmeter von sage und schreibe **75 Meter** bleiben. Wobei eine Aussage von Herbert existiert „die letzten Meter nur mehr mit Autopilot gefahren zu sein“. Diese Fahrt war eigentlich nur ein Magenreizer, daher wird an den nächsten Tag noch einmal gefahren. Es gab ja eh` noch eine Insel (für die „Wilden“) und eine Stadt (für die „Sanften“) zu besichtigen.

*Gesagt – getan – so soll es geschehen.*

## 5. Tag Dienstag, 24.9.2002



Heute kam die große Trennung. Keine Angst nicht ein Streit war der Auslöser, sondern eben die „Radelust“. Man könnte den

Tag so umschreiben:

Die erste Gruppe (Gerhard, Walter, Sepp und Heli) sind die Naturkundler und fahren zur Vogelkunde auf die Insel.

Die zweite Gruppe (Reini, Richi, Charly und Herbert) die sogenannten „Kulturhistoriker“ müssen natürlich unbedingt die Stadt besichtigen.



Beide Gruppen sollten auf ihre Kosten kommen, wobei die Radfahrer leider nicht zum „vögeln“ kommen – aber das ist wieder eine andere Geschichte (würde BAUMAX sagen). Die Stadtgruppe erlebte einen Bilderbuchtag mit Sonnenschein, Kirchen und gutem Essen.

## 6. Tag Mittwoch, 25.9.2002

Heute wollten wir wieder Meter mit dem Boot machen, ein paar Ereignisse aber gleich zu Beginn. Wir standen die ganze Nacht unter Polizeischutz. Die Kriminalität hat in BURGUM, so unser Ort, zugeschlagen. Was ist passiert. Eine Leiche oder besser gesagt Leichenteile wurden gefunden. Aufregung pur – und das zum Frühstück. Aber frei nach Düringer: „i‘sog‘s glei‘, i was net“



Jetzt aber zum Frühstück und da passierte unserem Reini ein schicksalhafter Fehler. Irgendetwas ist mit dem Kaffee schiefgegangen. Obwohl eigentlich Reini uns immer mit Kaffee verwöhnen wollte, ging auf einmal ein Raunen durch die Reihen und unser mutiger Heli löste mit einer verhängnisvollen Aussage dann das Rätsel „der ist ja nur lauwarm“.

Jetzt aber „Volle Kraft voraus“. Regen und Sonnenschein begleiten uns auf der Fahrt nach **JOURE**. Unter niedrigen Brücken durch, vorbei an einer sich immer wiederholenden schönen Landschaft, so erreichen wir unseren Bestimmungshafen.

Jetzt noch ein guter Hafenplatz und einem



# Holland 2002



Abendausklang steht nichts mehr im Wege. Zuerst gab es aber noch Cappuccino mit Apfelkuchen, eine Geburtstagsspende von Walter. Die Pläne für die Abendveranstaltung wurden geschmiedet, das ist ein Urlaub – Oder?



Ja, und am Abend sollte uns noch einiges ins Haus stehen. Nach einer ausgezeichneten Pizza strebte die Gruppe nach Hause, fast nicht zu glauben, es ist nämlich erst ca. 22.00 Uhr. Da kommt von Gerhard ein von vielen gewünschter Aufschrei „ein Bier könnte MANN sich ja noch ver gönnen“. Gesagt, getan. Hinein zum Volk in die Gaststube – oder so ähnlich. Jetzt ist Gemütlichkeit angesagt und die kommt auch sogleich zum Vorschein. Sepp und Charly starten sofort einen Mühlviertler Angriff. Bei Bier in Stamperlgröße war die Stimmung bald auf 110. Da dachte keiner – zumindest keiner der dabei war – ans nach Hause gehen. Wenn nun Mann glaubte, nur die Österreicher können saufen, der irrt. Da in Friesland erfuhren wir das Gegenteil, jedenfalls bei diesem Volksfest. Alles kann aber da nicht niedergeschrieben werden, an diesem Platz ist wieder durchaus ein bisschen Fantasie erlaubt. Reini hat da sicher etwas versäumt – er bevorzugt einen seriösen Schlaf.

## 7. Tag Donnerstag, 26.9.2002

Die Nacht, oder was noch übrig war, wurde gut überstanden. Heute gab es in der Kassierkabine einmal keinen „Kaperlwurf“ für ein typisch verursachtes Geräusch. Eine Begebenheit ist aber schon wert, bereits in der früh erzählt zu werden. Sparsam wie wir unterwegs sind, wurde die Hafendusche gleich von „3! Personen“ benutzt. Das dies nicht ganz gut gehen kann, ist wohl

selbstverständlich. Bei Richi hörte auf einmal das Wasser zu fluten auf, obwohl er bis auf die „Wurzel“ eingeseift war. Mit einem Gartenschlauch kam aber die Rettung. Seine Schrei waren bis in das Stadtzentrum zu hören. So jetzt aber wieder zum eigentlichen Urlaub.

Radfahren ist angesagt. Unser Ziel soll LEMMER, eine alte Hafenstadt am IJsselmeer sein. Das Wetter zeigt sich auch wieder von der Sonnenseite (wenn man bedenkt, das zu Hause es derzeit nur 5 Grad hat) und so sind wir mit unseren 17 Grad durchaus zufrieden. Die Fahrt verlief reibungslos. Ein Snack zu Stärkung und dann machten sich wieder jeweils zwei Gruppen

auf den Weg zurück nach JOURE. Es sollten wieder an die 80 km werden. Noch schnell ein „Patschen“ repariert. Kaffee und Kuchen liefern uns ebenfalls über den Weg und schließlich nach unendlich vielen Kilometern



wieder unser Heimathafen JOURE. Am Abend gab es diesmal einen zweiten Ausfall. Herbert hatte einfach keine Stimmung mehr (aufgrund des Apfelkuchens). Reini zeigte einfach wieder seine Solidarität und begleitete Herbert in dieser schweren Stunde zu Bett.

Gerhard, Richi, Sepp, Walter, Heli und Charly konnten es einfach nicht lassen. Sie mussten nocheinmal in die sündige Meile. Bei Bier und Musik wurde ein weiterer Angriff gestartet. Einem Mitglied dieser Gruppe soll daraufhin sogar eine Auszeichnung (so etwas wie die goldene „Bratpfanne“ oder ähnliches) verliehen worden sein – aber das wäre ebenfalls wieder eine Geschichte wert.



## 8.Tag Freitag, 27.9.2002

Unaufhaltsam naht das Ende unsere Reise. Heute wird noch einmal mit dem Boot und Rad gefahren. Eine Route, die uns noch einmal durch viele „Meere“ führen sollte.



# Holland 2002



Jetzt ist aber auch einmal Zeit, die Gruppe organisatorisch vorzustellen.

**Sepp** – übernahm die Küche mitsamt dem Kühlschrank

**Gerhard** – unser Käpt'n, teilt nicht nur die Route ein, sondern bestimmt auch das Tempo

**Heli** – unser Frühstückschef, kocht am besten den heißesten Kaffee

**Charly** – ihn kann man einkaufen schicken, kommt nie mit leeren Händen zurück

**Richi** – eines der wichtigsten Crewmitglieder als Zahlmeister, gibt uns ständig die Kraft (EURO) die wir brauchen

**Reini** – ohne ihn kämen wir überall zu spät, er ist unser Motor

**Walter** – fährt wie eine Nähmaschine mit dem Rad, greift überall zu

**Herbert** – ohne ihn würde nichts niedergeschrieben, würde alles nicht wahr sein



Und wenn man jetzt glaubt, das Alter spielt bei dieser Gruppe bereits eine große Rolle, da soll sich der Leser nicht täuschen lassen. So jung (53 Jahre) und noch so unternehmungslustig und verspielt das soll uns einmal wer nachmachen – oder?!

Noch etwas soll festgestellt werden, Wenn in diesem Bericht von „man oder „MANN“ geschrieben wird, dann ist auch der MANN gemeint. Eine geschlechtsneutrale Schreibweise wird von vornherein ausgeschlossen – wir waren und sind eben eine reine „Männerpartie“

Und nun zurück zum Freitag: Was soll man noch schreiben. Die Sonne begleitete uns den ganzen Tag. Die Fahrt führt uns zum Abschluss durch die holländische Landschaft. Zeigte uns noch einmal die Schönheit, Vielfältigkeit aber auch die Einfachheit dieses Landes und entschädigte uns für so manchen Regenspritzer während der Woche.

Ja, wenn WALALU unterwegs, dann scheint eben die Sonne.

Und so neigt sich dieser Tag und dieser Urlaub dem Ende zu. Noch am Abend wollen wir

das Boot einigermaßen in Ordnung bringen, gut und teuer Essen gehen und wahrscheinlich in der Nacht ein bisschen wehleidig an diese überaus gelungene Boot- und Radreise nach Friesland zurückdenken.



## 9.Tag Samstag, 28.9.2002

### *Abreisetag*

Kurz und gut ☐ gepackt, zusammengeräumt, bezahlt, auf Wiedersehen gesagt und es wird nach Hause gefahren.





# Holland 2002

